

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 59 (1965)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechung : Die weisse Rose [Inge Scholl]
Autor: B.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNG

Inge Scholl: «Die weiße Rose», Fischer-Bücherei Nr. 88.

Vor zwölf Jahren ist dieses Buch erschienen, vor zehn Jahren erstmals in der Fischer-Bücherei, und seither ist es zu Tausenden gekauft und gelesen worden. Es liegt kein besonderer Anlaß vor, heute auf dieses Büchlein aufmerksam zu machen, kein anderer Grund als die Überzeugung, daß jeder Leser der «Neuen Wege», der es sich anschafft und in einer stillen Stunde liest, bereichert wird. Es berichtet vom Entstehen des Widerstandes gegen die Nazi-herrschaft bei den Münchner Studenten. Wir haben damals gehört von den Blättern, die in den Lichthof der Universität hinunterwirbelten, vom Tod der Geschwister Scholl, deren mutige Tat es war. Es ist aber wichtig, auch heute oder besonders heute wieder, daran zu denken, wie diese jungen Menschen, die von der Jugendbewegung herkommend, zuerst auch in der Hitlerjugend begeistert mitmachten, bald das Übel erkannt und bekämpft haben. Diese Tatsache entkräftet das weitverbreitete Märchen vom Nichtwissen des deutschen Volkes. Das Schicksal dieser Münchner Studenten — Hans und Sofie Scholl und ihrer Gesinnungsgenossen — wühlt uns auf und läßt die Empörung gegen die Untaten jener Zeit nicht einschlafen, aber neben all dem ist es für den Leser beglückend, diesen mutigen Kämpfern gegen den Ungeist hier menschlich zu begegnen. Beglückend und vielleicht auch tröstlich für die Gegenwart, daß es solche deutsche Jugend gibt. Die große Tragik für Deutschland ist es ja, daß gerade diese Menschen vernichtet wurden, doch besteht eine Hoffnung, daß ihr Beispiel weiterwirken wird und in den gegenwärtigen und kommenden Generationen ihr Vorbild Ansporn sein kann, das Leben nicht zu verändeln.

B. W.

WELTRUNDSCHAU

Vom zweiten zum dritten Weltkrieg?

Wir sind ein sehr jubiläumsfreudiges Geschlecht — viel zu sehr nach meinem Geschmack. Wenn aber jetzt überall der Ereignisse gedacht wird, die vor zwanzig Jahren den Anfang vom *Ende des Zweiten Weltkriegs* darstellten, so kann das doch einen guten Sinn haben. Dann nämlich, wenn es uns wieder mit allem Ernst zum Bewußtsein bringt, daß der militärische Zusammenbruch des Hitlerreiches alles andere als eine Zeit friedlicher Völkergemeinschaft einleitete, vielmehr nur allzubald — mit umgekehrten Fronten — in einen weltumfassenden «kalten» Krieg ausmündete, der zu einem neuen «heißen» Krieg zu führen droht. Der Nachfolgestaat des Hitlerreiches, die Bundesrepublik Deutschland, spielt dabei eine Hauptrolle; sie hat die neue Politik der Westmächte, von denen sie geschaffen wurde, dazu ausgenützt, sich um die politischen und wirtschaftlichen Folgen aus der militärischen Niederlage herumzudrücken, die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs für sich teilweise ungeschehen zu machen und ihre Militär- und Wirtschaftsmacht in den Dienst einer Politik zu stellen, die es versucht, in einem dritten gewaltigen Vorstoß